

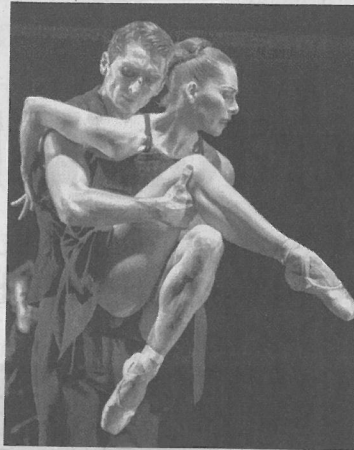
Rettich und Flamenco

Sprühende Unterhaltung: Schläpfers „b.23“ – Ballett

Von Michael-Georg Müller

Düsseldorf. Was haben Rettich und Rokoko gemeinsam? Nichts. Aber im neuen Dreiteiler des Balletts am Rhein bilden Mozarts Rokoko à la Martin Schläpfer und üppig sprießende Rettich-Rüben in einer Choreografie von Mats Ek den Rahmen – für was? Man glaubt es kaum: Für Flamenco, mit ratternden Absätzen und echten Flamenco-Tänzern und –Musikern, die Düsseldorf für jede Vorstellung einfliegen lässt. Man gönnt sich fürs Ballett eben Ausgefallenes. Warum nicht? Dieser unterhaltsam sprühende Abend „b.23“ wird sich sicherlich gut verkaufen.

Dafür sorgt zu Beginn Schläpfers neue Choreografie zu Mozarts Ohrwurm-Symphonie Nr. 40. Rasant gespielt von den Symphonikern unter Marc Piollet, dessen höllischem Tempo die Tänzer nicht immer folgen können. Athletisch demonstrieren sie akademische Spitzen-Bravour. Beinahe höfische Eleganz und der manchmal waffenartige Einsatz der Spitzenschuhe dominieren auf leerer Bühne. Nur ganz hinten, am oberen Rand erkennt man ein halbdunkles Schaufenster mit leblosen Ro-



Szene aus „b.23“: Andriy Boyetskyy, und Julie Thirault

FOTO: GERT WEIGELT

koko-Roben auf alten Kleiderständen (Dekor: Florian Etti).

Im zweiten Satz der Kontrast: Derbe Figuren üben sich in kraftbetont erdigen Bewegungen. Barfuß und mit kurzen Hosen wirken sie wie Diener der aristokratischen Solisten, die manchmal in Zweikämpfen um ihre Liebe ringen. In schwebenden, aber athletischen Pas-de-deux beweisen u.a. Julie Thirault und Andriy Boyetskyy die hohe Qualität der Kompanie. Auch in den Schluss-Sätzen betören Leichtigkeit, Ironie und Heiterkeit mit einem Schuss Me-

lancholie, auf die sich der Ballett-Philosoph Schläpfer versteht.

Die Uraufführung „Adónde vas, Siguirya“ von Birgitta Luisa Merki: Spanische Tänzer von „Flamencos en route“ konfrontiert die Schweizer Choreografin mit Ballett-Virtuosens. Und erzählt (nach Garcia Lorca) die Geschichte des Mädchens Siguirya. Schläpfers Star-Solistin Marlúcia do Amaral schmiegt sich an einen Flamenco-Solisten. Immer wieder schreitet sie barfuß den magischen Flamenco-Kreis ab und bleibt doch allein.

Am Ende der drei Stunden zeigt Mats Ek mit „Rättika“ (Rettich) sein neues Meisterstück. Er erzählt vor Witz sprühende Anekdoten von Paaren in originellen Kostümen (Mylla Ek). Die Frauen in Tütüs, die Herren in Fracks. Entfacht von Brahms' Violinkonzert rennen sie los, rollen über den Boden, tanzen in großer Pose und landen erneut auf dem Boden. Eine seltsame Spannung zwischen Ernst und Heiterkeit entsteht. Sicherlich das stärkste Werk an dem Abend, wenn es auch kaum etwas mit den vom Himmel baumelnden Rettichen zu tun hat.

19., 21., 25., 28. März; Tel.: 0211/ 8925211